

# «Das Projekt der EBL entspricht der Energiestrategie der Stadt»

Stadtrat Bruno Maurer ist in Opfikon zuständig für Bau und Versorgung. Die Stadt unterstützt das Projekt der EBL.

**Bruno Maurer, die EBL plant einen Energieverbund in Opfikon. Wie steht die Stadt zu diesem Projekt?**

Das Projekt entspricht der Strategie und dem Energieplan der Stadt, die Fernwärme als wichtige Energiequelle vorsehen. Opfikon hat bereits grosse Wärmeverbünde, zum Beispiel wird die Abfallverbrennung von Zürich in Opfikon für Fernwärme genutzt. Der Quartierplan verordnet in diesem Gebiet sogar, dass die Gebäude an den Wärmeverbund angeschlossen werden müssen. Wir haben auf unserem Gebiet auch kleine private Wärmeverbünde. Wir begrüssen also das Projekt der EBL.

**Ralf Schmitz von der EBL betonte die gute Zusammenarbeit mit der Stadt. Welche Rolle nimmt sie bei diesem Projekt ein?**

Die erste Initiative kam von der Energie Opfikon AG, deren alleiniger Aktionär die Stadt ist. Die Ausschreibung des Projekts zeigte, dass die EBL das richtige Unternehmen für diese Aufgabe ist. Ansonsten ist die Stadt nur insofern involviert, dass wir die Umsetzung wohlwollend begleiten. Wie und ob sich die Stadt an diesem Energieverbund weiter beteiligt, ist noch offen. Das ist ein politischer Prozess, der noch nicht abgeschlossen ist.

**Zunächst war die ARA als Wärmequelle angedacht. Nun liefert mit der Interxion (Schweiz) GmbH ein internationales Unternehmen die Wärme für den Energieverbund. Wie sehen Sie diese Zusammenarbeit?**

Die Energie, die das Rechenzentrum liefern kann, ist hochwertiger als die der ARA. Ich finde es wichtig, dass die Abwärme der Interxion sinnvoll genutzt wird und nicht in der Luft verpufft. Dass es sich dabei um eine internationale Firma handelt, finde ich unproblematisch. Die Firma hat in diesen Standort investiert und wird mit der EBL einen langfristigen Vertrag eingehen, der für beide Partner von Vorteil ist.



Bauvorstand Bruno Maurer.

BILD QUELLE

**Die EBL liefert von dieser Energiezentrale ja nicht nur Wärme, sondern auch Kälte. Sehen Sie da ein besonderes Bedürfnis?**

Im Energieplan der Stadt ist Kälte kein Thema, aber es ergibt natürlich Synergien, wenn die lokal vorhandene Wärmeenergie zur Kälteproduktion und Verteilung genutzt wird, anstatt über das Dach entsorgt zu werden. Damit können andere Energiequellen eingespart werden. Wir leben in einer Welt, die immer stärker zusammenhängt. In vielen Bereichen ist es sinnvoll, Lösungen auszulagern. Die Quartiere Glattbrugg West, Airport City werden sich stark entwickeln. Hier macht die Auslagerung der Wärme- und Kälteerzeugung durchaus Sinn.